

# ChrisCare

MAGAZIN FÜR SPIRITUALITÄT UND GESUNDHEIT

1/2026

## *Kinder stärken* **Familien fördern**

### KOMPETENT

*Wie stärken wir die  
Gesundheitskompetenz?*  
S. 8

### INSPIRIEREND

*Familien begleiten  
aus Leidenschaft*  
S. 13

### PRAXISNAH

*Heilsames Kurzgespräch beim  
Segnungsgebet mit kranken  
Menschen*  
S. 23

# INHALT



– Diese markierten Beiträge können Sie auch hören.

## EINLEITUNG

### 3 Editorial & Gedanken zum Titelbild

## ERFAHRUNG

- 4 **Bei mir ist es so:**  
Die Kinderärztin **Britta Mundhenk** fragt immer nach den Stärken eines Kindes.
- 5 **Bettina Prestin weiß aus eigener Erfahrung,** wie anstrengend es sein kann, Kinder zu begleiten, aber auch wie hilfreich eine Gebetspartnerschaft ist.
- 5 **„Es ist ein Vorrecht, eine Wegstrecke mitzugehen“**, ist die Ergotherapeutin Erika Schiffner überzeugt.
- 6 **Ausgeglichene Eltern vermitteln Vertrauen.** Davon ist der Vater eines schwerbehinderten Sohnes, Carsten Holdorf überzeugt.

## TITELTHEMA



8 **Wir stärken wir die Gesundheitskompetenz in jungen Familien?** Fragt der Kinderarzt Stefan Hamann, der selber Vater und Großvater ist.

10 **Abhängigkeitserkrankungen in jungen Familien.** Die Psychiaterin Dorothee Deuker schreibt über Probleme und Hilfsmöglichkeiten.



13 **Familien begleiten aus Leidenschaft.** Das sieht Silke de Jong als ihre Aufgabe in Beruf und Gemeinde an

16 **Starke Familien** – wie Kirchengemeinden sie unterstützen können. Esther Frost hat als Familienhebamme viele Familien in schwierigen Lagen begleitet.



18 **In der Familie Gott erleben**  
Wie kann religiöse Kindererziehung heute gelingen? Die Umstände sind anders; das Ziel bleibt: Kinder sollen erfahren, was es heißt, Gott zu vertrauen.

28 **Mitgefühl statt Mitleid** und was das mit Familien zu tun hat, weiß Andreas Rieck.

## HEILSAM – GESUNDHEIT FÖRDERN IN KIRCHENGEMEINDEN

### 20 Editorial

#### 21 **Gemeinde und Sozialwerk Hand in Hand.**

Frank Fornaçon sprach mit dem leitenden Sozialpädagogen der Hamburger Arche und deren Zusammenarbeit mit Kirchengemeinden.



23 **Heilsames Kurzgespräch beim Segnungsgebet** mit kranken Menschen. Wie das gelingen kann, beschreibt Georg Schiffner.

26 **Segnung und Sendung von Gesundheitsfachleuten in der Gemeinde.** Wir stellen die Ergebnisse einer Umfrage vor.

## FEATURE

#### 30 **Rechtlose Frauen mitten in Deutschland.**

Die Vorsitzende des Vereins Perlenschatz, Anette Bauscher, stellt ihre Arbeit vor.

## FÜR SIE GELESEN

#### 37 **Anna Böck, Joy Katzmarzik, Pia und der Elefant im Raum, Wenn Kinder trauern,** Ein empfehlenswertes

Vorlesebuch mit wichtigen Hinweisen für die Vorlesenden, besprochen von Frank Fornaçon

37 **Julia Schönbeck, Nicht ohne uns, Warum eine inklusive Kirche mehr braucht als Rollstuhlrampen.** Empfohlen von Frank Fornaçon

## PERSÖNLICH FÜR SIE

36 **Im Brief an die Patienten** werden die Patienten ermutigt, Partei zu ergreifen für die Interessen von Familien.

**Redaktionskreis:** Dr. med. Dorothee Deuker (Mülheim an der Ruhr), Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie; Pastor i.R. Frank Fornaçon (Ahnatal), Redaktion ChrisCare; Nele Grasshoff (Hamburg), Pastorin, Gesundheits- und Krankenpflegerin; Prof. Dr. rer. cur. Annette Meussling-Sentpali (Regensburg), Professorin Pflegewissenschaft, OTH Regensburg; Verena Peiß (Rosenheim), Klinische Linguistin; Andreas Rieck (Stuttgart), Referent im Bereich Weiterbildung und Spiritualität, Marienhospital Stuttgart; Dr. med. Georg Schiffner (Aumühle), Vorstand CiG, Facharzt für Innere Medizin, Geriatrie, Palliativmedizin Aumühle; Vorsitzender CiG; Pastoralreferent Bruno Schrage (Köln), Dipl. Theologe, Dipl. Caritas-Wissenschaftler, Referent für Caritaspastoral im Erzbistum Köln; Dr. phil. Sara Voss, psychologische Psychotherapeutin, Zeven; Dr. phil. Hans-Arved Willberg (Karlsruhe) Sozial- und Verhaltenswissenschaftler, Theologe, Philosoph und Pastoraltherapeut

VERSKLAVT, UNTERDRÜCKT, MISSHANDELT

# RECHTLOSE FRAUEN

## MITTEN IN DEUTSCHLAND

**Anette Bauscher hat ein Anliegen: Sie setzt sich bedingungslos für entrechtete Frauen ein. Dafür hat sie Perlenschatz gegründet, einen Verein, der eine Zufluchtsstätte für Frauen bietet, die aus einer gewaltbestimmten Beziehung fliehen müssen. Die Autorin ist gerne bereit, auch vor Ort über ihre Arbeit zu berichten.**

Eines Tages nimmt Perlenschatz eine Frau mit irakischen Wurzeln und ihre beiden Kinder auf. Geboren wurde sie in einem skandinavischen Land. Von dort ist sie nach Deutschland geflohen und wurde uns nach zwei Nächten auf der Straße vermittelt. Mit 10 oder 11 Jahren, das wusste sie selbst nicht mehr genau, wurde sie in den Irak verfrachtet und dort verheiratet. Als sie „endlich“ schwanger ist, wird sie wieder in ihr Geburtsland zurückgeschickt, damit sie ihr Kind dort zur Welt bringen kann – und der Mann nachreisen darf. Sie erlebt viel Gewalt. Irgendwann kann sie sich aus dieser Beziehung befreien. Sie verliebt sich, bekommt ein weiteres Kind mit diesem neuen Mann. Doch der wird abgeschoben. Leider musste sie aus aufenthaltsrechtlichen Gründen wieder in ihr Geburtsland zurück. Wir vermitteln sie dort in ein Frauenhaus – in der Hoffnung, dass sie dort nicht zuerst gesucht wird ...

Perlenschatz berät und schützt Frauen aus Einwandererfamilien, die von häuslicher Gewalt betroffen und von Zwangsheirat oder dem sogenannten „Mord im Namen der Ehre“ bedroht sind. Die Mitarbeiter des gemeinnützigen Vereins und der gleichnamigen Stiftung führen sie in die Freiheit und ein selbstbestimmtes Leben in Würde. Um sie bei ihrer

Kultur abzuholen und ihnen eine Ersatzfamilie zu bieten, leben die Frauen und ihre Kinder in einer Wohn- und Lebensgemeinschaft mit Hauseltern, die viele Jahre in Zentralasien gearbeitet haben. Mit verschiedenen Angeboten begleiten wir die Schützlinge intensiv und so lange, bis sie sich sicher genug fühlen, um in eine eigene Wohnung zu ziehen. Soweit möglich, hilft Perlenschatz auch dabei. Wir haben uns außerdem Integrationshilfe und Nachsorge auf die Fahne geschrieben. Das Konzept ist deutschlandweit einmalig.

Fast immer geht es um die so genannte Gewalt im Namen



der „Ehre“. Darunter versteht man Gewalt, die Täter damit rechtfertigen, die „Familienehre“ aufrechtzuerhalten oder wiederherstellen zu wollen. In den patriarchalen Familiensystemen, die etwa im Islam oder zum Beispiel bei Jesiden häufig vorkommen, gelten Frauen als Besitz der Männer. Und von ihrem keuschen oder unkeuschen Verhalten hängt die Ehre der Männer und der ganzen Familie ab. Diese Form der Gewalt beginnt sehr früh: Die Mädchen werden unterdrückt, gedemütigt, erfahren häufig emotionalen Druck und Erpressung. In vielen Fällen liegt auch der Tatbestand der Freiheitsberaubung vor. Kein Wunder, dass die meisten unserer Klientinnen schwer traumatisiert sind. So ruft zum Beispiel ein Polizist an und sucht eine sichere Unterkunft für eine 18-jährige Syrerin. Sie war von ihrem älteren Bruder eingesperrt worden, so dass sie die Schule nicht mehr besuchen konnte.

Perlenschatz ist kein Sprinter, sondern ein Langstreckenläufer. Bei uns geht es – mit einem kleinen Team – um sehr individuelle, wertschätzende, ganzheitliche und zeitaufwändige Begleitung und schwere Einzelschicksale. Unsere Motivation ist die Nächstenliebe. Fast alle Frauen, die Hilfe bei uns suchen, waren irgendwann einmal zwangsverheiratet worden oder fliehen davor. Vor allem wenn sie in Europa geboren wurden, fühlen sie sich hin- und hergerissen zwischen zwei Kulturen. Sie müssen ihre eigene Identität finden und brauchen Heilung. Äußere und innere.

Niemand weiß, wie viele Zwangsehen es in Deutschland gibt. Allein in Berlin werden sie auf jährlich 6000 geschätzt. Eine Anfrage erreichte mich, ob ich ein paar junge Frauen aufnehmen könne, die hier zur Schule gegangen sind und jetzt verheiratet werden sollen. Sie kommen ursprünglich aus dem Nahen Osten. Bald danach hatte ich eine Anfrage für eine junge Frau aus Tadschikistan. Sie ist nach Deutschland geflohen und will eine Ausbildung beginnen. Wenn sie die Ausbildung nicht anfangen kann, weil das mit dem Vertrag nicht klappt oder sie keine Wohnung findet, müsste sie zurück. Dort warten ihre Verwandten auf sie, die schon Hochzeitspläne für sie geschmiedet haben. Gott sei Dank haben wir bei Christen – in der Stadt, wo sie die Arbeitsstelle bekam, – eine Unterkunft für sie gefunden. In unserem Schutzhaus – weit weg von der Ausbildungsstätte – hätte das keinen Sinn gemacht. Der Vermittler hatte von einem Frauenhaus, das

„DAS THEMA EHRGEWALT  
MITTEN IN UNSERER  
GESELLSCHAFT DARF  
NICHT LÄNGER VER-  
SCHWIEGEN WERDEN.“

die Frau wegen fehlender staatlicher Finanzierung nicht aufnehmen konnte, gehört: „Wenn jemand sie aufnimmt, dann Perlenschatz.“ Ein weiteres unserer Alleinstellungsmerkmale. Es hat sich schon herumgesprochen, dass wir auch für Frauen da sind, deren Platz von keiner Behörde finanziert wird. Hier sind wir frei zu entscheiden, da sich unsere Arbeit sowieso aus Spenden finanziert.

Meist erhalten wir Anfragen für Frauen mit sehr vielen Kindern, weil die in regulären Frauenhäusern kaum eine Chance haben. Und häufig kommen Beratungs- oder auch Aufnahmeanfragen spät abends oder nachts, wo andere nicht erreichbar sind: So ruft eine Polizeistation um 23:30 Uhr bei der Mitarbeiterin unserer Offenbacher Beratungsstelle an: Bei ihnen auf der Wache sitzt eine rumänische Frau, schwanger, mit drei Kindern. Sie hat häusliche Gewalt erlebt, ist in Deutschland nicht gemeldet und sie wissen nicht wohin mit ihr. Wir haben sie noch in dieser Nacht erst einmal sechs Tage bei mir privat untergebracht, bis klar war, wie es mit ihr weitergeht.

Wenn eine Frau ihren Peiniger verlässt, ist seine Ehre beschmutzt und er verliert in seiner Community (Gemeinschaft) sein Gesicht. Deshalb versucht er alles, um seine geflohene Frau zu finden und sie zurückzuholen – oder zu töten. Dann wäre die Ehre wiederhergestellt. Für einen so genannten „Ehrenmord“ bzw. eine Ehrverletzung gibt es auch noch andere Gründe. So ruft zum Beispiel eine Jugendamt-Mitarbeiterin an, schildert den Fall einer 15-Jährigen – und möchte wissen, wie ernst man „Ehrenmorddrohungen“ nehmen müsse. Dem Mädchen wurde gedroht, unter anderem deshalb, weil es seine Jungfräulichkeit verloren hat. Schon mehrfach gab es Übergriffe durch Familienmitglieder.

Der Jungfrauenwahn ist in diesen Kulturen ständig gegenwärtig. Der Markt boomt mit Anbietern für Operationen, um „befleckten Bräuten“ operativ das Hymen wiederherzustellen. Einige Familien, die ihre Töchter verheiraten wollen, verlangen sogar einen ärztlichen Nachweis über ihre Jungfräulichkeit ... Oder eben die Eltern des Zukünftigen.

Ab und zu habe ich Beratungsanfragen, weil junge Mädchen unehelich schwanger geworden sind. Das ist eine Riesenschande und darf es schlichtweg nicht geben. Das ist in der „Schamkultur“ und dem Islam eine Katastrophe. Leider gibt es sehr viele Abtreibungen, weil die Zwänge und die Angst vor Verstoßung aus der Familie oder einer Ermordung größer sind. Wie soll ein minderjähriges Mädchen schon entscheiden können, aus der Familie zu gehen und ihr eigenes Leben zu führen ...?

Eine junge Frau aus einer konservativen muslimischen Familie, wie sie sagt, lebt in Deutschland, ist auch hier geboren. In den letzten Jahren habe sie sich gegenüber ihren Eltern und Brüdern viele Freiheiten erkämpft. Auf einer Party wird sie vergewaltigt und daraufhin schwanger. Sie vermutet KO-Tropfen, weil sie sich an nichts erinnern kann. Ob es sich um mehrere Männer oder um einen handelt, weiß sie nicht. Bei der Polizei war sie nicht. Trotz dem schrecklichen Erlebnis könne sie sich nicht vorstellen, das Kind „wegmachen“ zu lassen. Aber sie wusste nicht, wie es weitergehen soll. Irgendwann traut sie sich, ihren Eltern alles zu erzählen. Aber bevor sie das schafft, kommen diese freudestrahlend auf sie zu und sagen ihr, sie hätten ihre Ehe mit einem Cousin arrangiert. Sie ist verzweifelt. Die erste Reaktion ihres Vaters auf das, was ihr passiert ist, ist eine Backpfeife. Sie wollte keine weiteren „Fehler“ mehr machen und ihren Eltern in allem gehorchen. Diese versuchten zuerst, ihren Wunsch zu respektieren, das Kind zu bekommen. Sie erzählten dem Cousin, was passiert war. Der wollte sie nicht mehr, denn sie war ja jetzt „gebrauchte Ware“. Über Wochen versuchten sie, ihre Tochter trotzdem an diesen Mann zu verschachern. „Ideale“ Voraussetzung für eine gelingende Ehe mit gegenseitigem Respekt und einem liebevollen Zuhause für ein Kind. Aber das ist eben nicht so wichtig, wie nach außen hin das Gesicht zu wahren. Plötzlich meldet sie sich nicht mehr. Ich kann nur vermuten, dass ihr das Handy weggenommen, das Ungebohrte abgetrieben wurde und sie diesen Mann geheiratet hat.

Ein Anruf kam abends um 22 Uhr. Eine 15-jährige berichtet davon, wie sie eingesperrt wird, während ihre Brüder sich alles erlauben dürfen. Wenn sie irgendetwas wollte, wurde ihr gedroht, in ihr Herkunftsland zurückgeschickt zu werden. Als sie sagt, sie möchte frei sein, wären ihre Eltern „wie wilde Tiere“ geworden, so dass sie Angst bekommen hatte. Ich

machte ihr Mut, viel zu lernen, damit sie ein gutes Abi bekommt. Dann stünde ihr die Welt offen. Ich habe ihr gesagt, dass sie ein Recht auf ihr eigenes Leben hat. „Das ist wertvoll, so etwas zu hören! Ich habe keine Liebe bekommen von meinen Eltern!“ Sie fragt, ob wir in Kontakt bleiben und sie immer wieder anrufen darf. Das gebe ihr Hoffnung durchzuhalten. Mit 18 möchte sie mit unserer Hilfe fliehen.

Todeswürdig im Islam ist auch die Konversion zum christlichen oder einem anderen Glauben. Auch damit haben wir immer einmal zu tun. Außerdem sind Kindesentführungen durch Männer in ihr Heimatland kein seltenes Thema. Es gibt viele schreckliche Geschichten, doch die kann ich aus Datenschutz- und Wiedererkennungsgründen nicht teilen.

Gott ist nicht gleichgültig gegenüber Schwachen, Fremden und Witwen. Im Gegenteil, er hat ein besonderes Interesse an ihnen. Das lesen wir immer wieder in der Bibel. Zum Beispiel in Psalm 12, 6: „Weil die Elenden Gewalt leiden und die Armen seufzen, will ich jetzt aufstehen“, spricht der Herr, „ich will Hilfe schaffen dem, der sich danach sehnt.“ ■

**Mehr Informationen zu Perlenschatz unter [www.perlenschatz.info](http://www.perlenschatz.info)**

Dort gibt es mehrsprachiges Informationsmaterial zum Weitergeben z.B. in Arztpraxen und Kirchengemeinden. Ein Radiobeitrag über Perlenschatz in ERF-Medien:



**Anette Bauscher, Solms,**  
Geschäftsführende Vorsitzende  
Perlenschatz e. V. und Perlenschatz Stiftung